



# HERKULES

ein Film von Volker Meyer-Dabisch



# Synopsis

---

Wir erleben gerade die Energiewende und den Klimawandel hautnah. Beides kennt „Herkules“ schon lange.

Er ist seit über 35 Jahren Kohlenhändler in Berlin-Kreuzberg. Der letzte seiner Art –, sein Name ist Ahmed Özdemir. Er ist aber auch Kohlephilosoph, Familienvater, Ehemann, Geschiedener, Gescheiterter, Hoffender und Wiederauferstandener.

## **Ein Laden, wie ein Theater**

Die turbulenten Ereignisse im Leben dieses außergewöhnlichen Mannes, der dem harten Alltag immer ein Lächeln abtrotzt, erzählt dieser Film.

15 Jahre besucht Volker Meyer-Dabisch immer wieder den Kohleladen für seine Langzeitdokumentation HERKULES. Herausgekommen ist ein vielschichtiges Portrait einer Familie, die unsere Herzen gewinnt und die wir dafür bewundern, dass sie trotz vieler Tiefschläge immer wieder auf die Füße kommt und immer neue Konzepte einem drohenden Ruin entgeschleudert.

Die Mutter sitzt hinter dem Tresen und organisiert von dort aus alle Belange des Ladens und der Familie. Es gibt Streit um Geld, eine Verhaf-

tung wegen Urkundenfälschung, es wird geheiratet, geflacht, geträumt. „Hier war jeden Tag Theater“, erinnert sich der Sohn und Schauspieler Oktay (Knallhart, Schwarze Schafe, Kreuzkölln). Wir erfahren, dass alles mit einer angedeuteten Entführung begann und erleben hautnah den Alltag eines Kohlehändlers, dessen Geschäftsmodell sich im stetigen Wandel befindet.

Vorbei zieht die Entwicklung eines legendären Kiezes, der sich wandelt, dessen Struktur im Umbruch ist, dessen Bewohner sich ändern. Vor den aktuellen Diskussionen ist der Film somit höchst aktuell. Wir werden Zeuge einer schwierigen, aber trotz aller Härten gelungenen Migrationsgeschichte. Die türkische Gemeinschaft ist im Laufe der Jahrzehnte so etwas wie der Nukleus von Kreuzberg geworden – auch dank der hier porträtierten Familie Özdemir. Menschen also, die diesen Stadtteil mit aufgebaut haben und ihm ein Gesicht geben. „Der Laden hat auch Berlin was gegeben“, beschreibt es Oktay. Viele Geschichten und Dramen haben sich in dem kleinen Laden abgespielt. Die eigenen und die der anderen. Eine Werkstatt für Lebensversucher.

# Team

---

## Die nächsten 35 Jahre

Am letzten Tag des Kohleladens treffen sich noch einmal Vater und Sohn, ein paar Freunde sind gekommen. Erinnerungen wabern voller Wehmut durch die abgewetzten Gemäuer. Oktay ist hier quasi geboren, zwischen Kohlen und Holz. Die Kohlen hätten ihn zum Mann gemacht. Aber Ahmed, längst geschieden, will nicht mehr. Nach über 30 Jahren nicht mehr hier.

„Ja, warum nicht, man hört auf und woanders fängt man von Null an, so ist das Leben“, antwortet Ahmed.

Natürlich hat er auch schon eine neue Idee: Eis, also Speiseeis. Und Kohlen. Kohlen im Winter und Eis im Sommer. Das läuft. Da ist sich Ahmed sicher – in einem neuen Laden. Es kommt wie immer anders.

Er hat jetzt keinen Laden mehr, betreibt sein Geschäft nur noch auf Zuruf: Alte Kunden rufen ihn an, er liefert. Den Sommer verbringt er am Meer in seinem Haus. Dort hat er einen kleinen Strandladen und verkauft Getränke und Obst an die Touristen. Im Winter kommt er nach Berlin und bringt die Wärme in die Wohnungen seiner Kunden.

Noch weitere 35 Jahre? Warum nicht? Ahmed lacht.

## Protagonisten:

Ahmed Özdemir  
Sevilai Özdemir  
Oktay Özdemir  
Engin Özdemir

und viele andere

Regie:

Volker Meyer-Dabisch

Bildgestaltung:

Andreas Gockel, bvk

Sven Klages

Volker Meyer-Dabisch

Dramaturgische Beratung:

Karen Lönneker

Bildmischung:

Angel Cano

Übersetzung:

Müsli Tanriverdi,

Aysun Inci,

Kemalettin Tasa

Kameraverleih:

Concept AV, Dino

Produktion, Montage:

Volker Meyer-Dabisch

# Biografie Regie

---

Volker Meyer-Dabisch wird 1962 in Kamen geboren.

Nach dem Abitur folgt eine freie Schauspielausbildung in Berlin, Mitaufbau des Off-Theaters „Theater Zerbrochene Fenster“. Ab 1990 folgen erste Kurzfilme. „Othello und Desdemona“ und „Abschied“. Regieassistent bei der Produktion „Landarzt“ 1992.

Von 93-95 Engagement als Schauspieler im Gerhard Hauptmann Theater Zittau. Es folgen sieben Jahre Freilufttheater in Schwäbisch Hall. Ab 2001 Dreharbeiten im Kohleladen. Aus dem Material entsteht ein Kurzfilm: Kohleladen Özdemir.

Recherche für das Theaterstück „36 Street“, Biografie eines Gangmitgliedes der 36er, Aufführungen dann ab 2003 in Rotterdam, Berlin und Magdeburg.

2004 Produktion und Regie des Doku- Beatbox- Musicals „Kohle Kohle“ im HAU und Ballhaus Nauenstraße.

Seit 2004 spielt Volker Meyer-Dabisch „Caveman“ in vielen Städten in Deutschland, seit 2009 die eigene Soloproduktion „Superdaddy“.

Nach ersten Kontakten mit den Beatboxern in den Produktionen „36 Street“ und „Kohle Kohle“ folgt 2008 der Dokfilm „Love, Peace & Beatbox“,

ein weltweiter Festivalerfolg, Auswertung in Kino und TV folgten. 2010 „Der Adel vom Görli“ eine Dokumentation über den Görlitzer Park in Berlin Kreuzberg,

Einer der Protagonisten führt dann in den nächsten Film: „Open Souls“, eine Biografie von zwei sogenannten Brown Babies, Kinder von amerikanischen schwarzen Besatzungssoldaten, geboren in der Nachkriegszeit, misshandelt und in Heime abgeschoben.

In der Dokumentation „Von Hohenschönhausen nach Niederschöneweide“ werden 25 Jahre nach dem Mauerfall zwei eher unbekannte ehemalige Ost-Berliner Bezirke näher beleuchtet.

Die Biografie „Herkules“ beschreibt das Leben von Kohlenhändler Ahmed Özdemir, gedreht über einen Zeitraum von 15 Jahren.

## Filmografie:

- |      |   |
|------|---|
| 2016 | Herkules                                    |
| 2014 | Von Hohenschönhausen nach Niederschöneweide |
| 2011 | Open Souls                                  |
| 2010 | Der Adel vom Görli                          |
| 2008 | Love, Peace & Beatbox                       |
| 2003 | Zwirbels Traum                              |